

Wie Genozide nicht vergessen gehen

KANTONSSCHULE SURSEE GEDENKVERANSTALTUNG ZUM THEMA «GENOZIDE – WIDER DAS VERGESSEN»

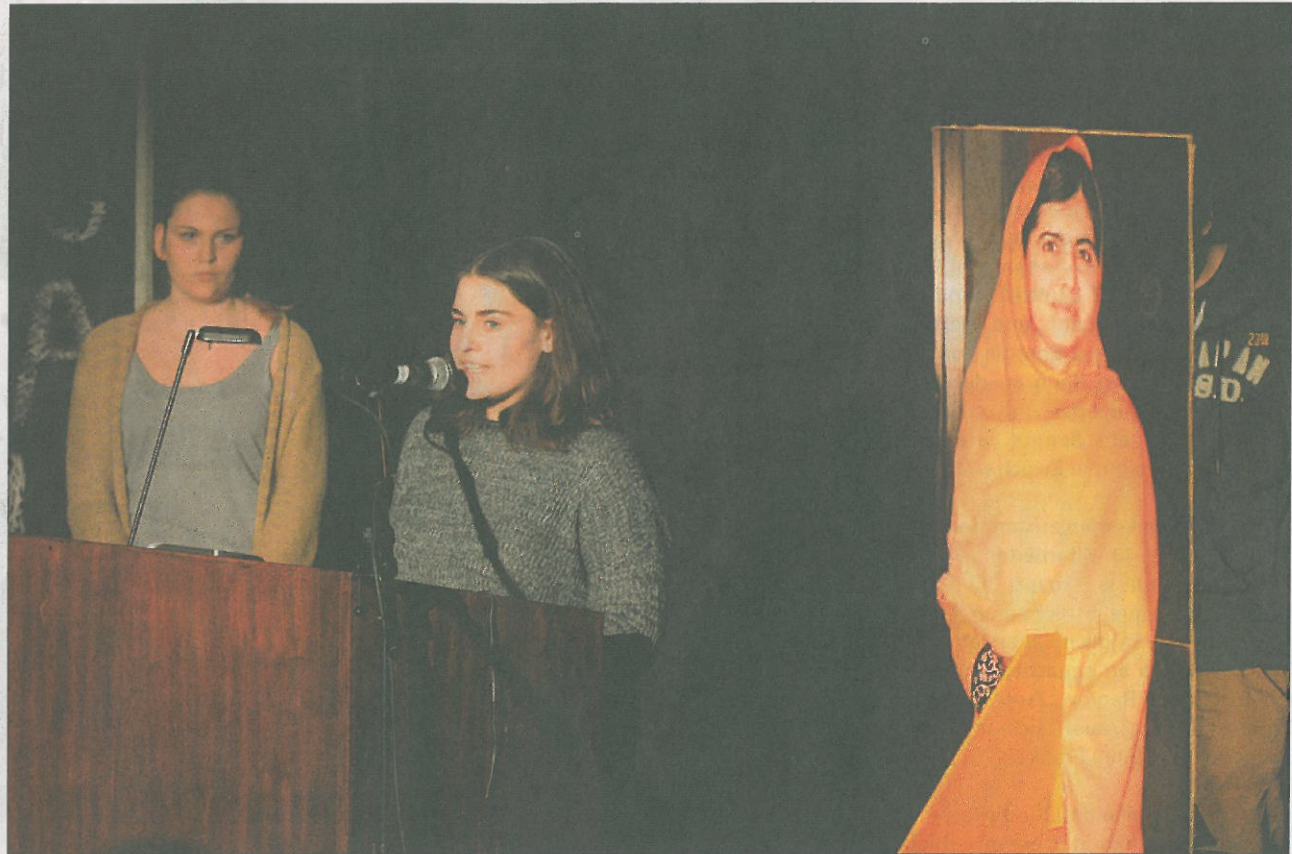
Surseer Woche 29.1.2015

Im Rahmen des kantonalen Gedenktages des Holocausts lud die Kantonsschule Sursee am Mittwoch voriger Woche zur Gedenkveranstaltung «Genozide – wider das Vergessen».

Stockdunkel ist es im Lichthof der Kantonsschule Sursee, ehe ein Scheinwerfer Licht ins Dunkel bringt. An den Wänden steht mit Kreide geschrieben: «Srebrenica», «Armenien», «Jesiden», «Ist das ein Mensch?». «Die Dschihadisten wollen uns ausrotten!» Der Lichtkegel fällt auf einen Ergänzungsfachschüler in Geschichte, der auf einem Stuhl vor einem schwarzen Vorhang hockt. In der Folge erzählen er und weitere Mitschüler Augenzeugenberichte von den Massakern in Armenien, am Volk der Herero und in Srebrenica. Sowohl die Täter- als auch die Opferseiten werden thematisiert. Eine leicht beklemmende Stimmung begleitet die Veranstaltung, würdig inszeniert, ohne jemals mit übertriebener Effekthascherei imponieren zu wollen.

Grenzenlose Zivilcourage

Und so hört man Geschichten über Menschen mit Zivilcourage. So wie der St. Galler Polizist Paul Grüninger, der über 2000 Juden illegal Asyl verschaffte und ihnen damit das Leben rettete, auch wenn es ihn selbst den Job kostete. Oder eine Pakistanin, die mit einem Blog über das Terrorregime der Taliban ihr Leben riskierte. Peter Gautschi, Professor für Geschichtsdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Luzern referierte



Studierende der 6. Klasse im Ergänzungsfach Geschichte rückten oft vergessene Menschen mit Zivilcourage ins Rampenlicht.

FOTO MANUEL ARNOLD

unter dem Titel «Wiedergutmachung am Völkermord? Vom Umgang mit Schrecklichem in Geschichte und Gesellschaft», und stellte dabei fest, dass die drei Eckpfeiler für eine erfolgreiche «Wiedergutmachung» eines Völkermordes Aufarbeitung und Dokumentation, Anerkennung und Entschädigung sind.

«Genozide beschränken sich nicht nur auf den Holocaust», stellte ein Schüler treffend fest. Mit diesem Grundgedanken haben 5.-Klässler im Ergänzungsfach Geschichte in zwei Schulzimmern Ausstellungen zu den Völkermorden «Holodomor» in der Ukraine unter Stalin und jenen der «Roten Khmer» in

Kambodscha kreiert. Diese konnten im Anschluss an die Gedenkveranstaltung begangen werden. Mit Karten, Bildern, und multimedialen Inhalten sorgten die Schüler dafür, dass die Veranstaltung wohl bei jedem der Teilnehmer einen bleibenden Eindruck hinterliess.

MANUEL ARNOLD